





der Fabrikanten und deren Leben beschützen, so daß sie ruhig und sicher ihrem Tagewerk als Kriegsgewinnern nachgehen können, gibt auch ihnen einen berechtigten Anspruch auf eine ausreichende Versorgung ihrer Familien aus den „dabei erzielten Ueberschüssen“.

Zu ihrem eigenen Vorteil haben es die Unternehmer während der Kriegszeit nicht an Taten fehlen lassen. Sie haben ihre Reihen dichter geschlossen, ihre Organisationen ausgebaut und mit deren Hilfe Preise für ihre Erzeugnisse erzielt, „mit denen sie recht wohl zufrieden sein können“.

Der Offensgeist der Unternehmer wird nach dem Kriege nicht nur auf dem Waren-, sondern auch auf dem Arbeitsmarkte zur Geltung kommen. Die Unternehmerhauptlinge befehlen ihrer Gefolgschaft heute schon: „Immer feste druff!“ auf den „Abbau der Arbeitslöhne“.

Noch ist es auch für die Papierarbeiterschaft Zeit, sich zu organisieren, um nach Beendigung des Krieges zum Kampfe gerüstet dazustehen. Wir hoffen, daß auch für sie bald der Tag anbricht, an dem sie zur Erkenntnis kommt, daß sie den starken Unternehmerorganisationen eine ebenbürtige Arbeiterorganisation entgegenstellen muß.

Nach Bayern?

Im „Wochenblatt für Papierfabrikation“ (Nr. 24) befaßt sich ein Fachmann mit der Frage der zukünftigen Rentabilität und Betriebsmittelversorgung. Er kommt in seiner Betrachtung zu dem Schluß, daß die Versorgung der Industrie mit Kohlen sich auch in der Zukunft recht schwierig gestalten würde.

Da in Südbayern tatsächlich noch bedeutende Wasserkraftreichtümer liegen und auch die Arbeitskräfte im Verhältnis zu verschiedenen Gegenden Norddeutschlands noch billig zu haben sind, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Anregungen dieses Fachmannes, von Norddeutschland nach Oberbayern umzuziehen, bei verschiedenen Papierfabrikanten auf fruchtbaren Boden fallen.

Förderung der Heimarbeit nach dem Kriege.

Zur Förderung der Heimarbeit nach dem Kriege erhielt die „Papierzeitung“ von einem Berufsangehörigen aus dem Felde folgende Zuschrift, der auch wir bedingt zustimmen können:

„Der Krieg hat uns gelehrt, daß die Papierverarbeitung wesentlich zum wirtschaftlichen Durchhalten während des Völkerringens beigetragen hat. Der Beweis dafür kann erst später dargelegt werden. Bei der Umstellung von Kriegsbeschäftigten und ihren Familien lassen sich günstige Grundlagen zur vermehrten Heimarbeit in der Papierwarenfabrikation schaffen.“

kommen und dadurch Segen in die Familie bringen. Zuchtstücker und Gefängnisinsassen sollen den Boden urbar machen, auf dem später Siedlungen für unsere Krieger entstehen sollen, die Heimarbeit soll nicht wieder diesen Wüstenweber zu fröhlichen haben.“

Soweit die Möglichkeit besteht, Kriegsbeschäftigte, die in den Fabriken nur noch schwer beschäftigt werden können, durch Heimarbeit ein Fortkommen zu sichern, ist der Vorschlag annehmbar. Dazu gehört aber eine gründlichere Regelung der Heimarbeiterfrage.

Gewerkschaftliche Nachrichten.

17. Verbandstag der Schuhmacher.

Zum zweiten Male während des Krieges kamen die Vertreter des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands zu einem Verbandstage zusammen. Er wurde vom 8. bis 12. Juli in Würzburg in Anwesenheit von 28 Delegierten, Bezirksleitern und Vorstandsmitgliedern abgehalten.

Im Vorstandsbereich, den Verbandsvorsitzender Simon eröffnete, betonte dieser, der Vorstand habe in den beiden Berichtsjahren eine Fülle von Arbeit geleistet wie selten in einer Geschäftsperiode. Der aufgewandten Mühe entspreche aber auch der Erfolg.

Der Verbandstag nahm einstimmig zur Tariffrage eine Resolution an, die besagt, daß der Verbandstät die Bedeutung des Reichstarifs für Zivilschuhwerk für die gesamte Schuhindustrie voll und ganz anerkennt. Der Verbandstag beruft sich aber nicht, zu erklären, daß die tariflichen Grundlöhne und Ortszuschläge den tatsächlichen Verhältnissen in vielen Fällen nicht entsprechen.

Der Verbandstag trat hierauf in die Erörterung der Anträge ein, die die Sperrung der Beiträge an die General-Lokommission verlangen. Damit verknüpft wurde die Stellungnahme zur Redaktion des Fachblattes.

Der Vertreter der General-Lokommission, Silber Schmidt (Berlin), verteidigte in längeren Ausführungen den Standpunkt der General-Lokommission. Redakteur Wolf (Gosha) wies die Angriffe auf seine Redaktionsführung als nicht berechtigt zurück.

Das Ergebnis der Statutenberatung war, daß der Verbandstag mit 12 gegen 11 Stimmen beschloß, es bei drei Beitragsklassen zu belassen. Die Beiträge wurden auf 50 Pf. in der 1. Klasse, 70 Pf. in der 2. Klasse und auf 90 Pf. in der 3. Klasse (bisher 35, 50 und 65 Pf.) festgesetzt.

Bei Festsetzung der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit 80 Pf. bis 2,50 Mk. pro Tag auf die Dauer von 24 bis 40 Tagen und bei Streiks 2 Mk. bis 3,50 Mk. pro Tag. Die Krankenunterstützung bleibt in der 3. Klasse wie bisher, sie wurde besonders in der 2. Klasse erhöht.

Bei Festsetzung der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit wurde ein Antrag des Vorstandes auf Erhebung von 1 Mk. in der 2. und 3. Klasse abgelehnt und bestimmt, daß die Gebühr in allen Klassen 50 Pf. beträgt. Die örtlichen Verwaltungen erhalten von den Beiträgen zur Beitragsrückzahlung der örtlichen Unkosten 7, 10 und 13 Pf. (bisher 6, 9 und 12 Pf.).

Der Verbandstag regelte dann noch die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Angestellten. Den Angestellten, die vom 1. Januar d. J. an eine Zulage von 120 Mk. erhalten, bekommen vom 1. Juli an eine solche von 150 Mk. im Monat.

Die neuen Beiträge treten am 1. Oktober dieses Jahres, die erhöhten Unterstützungen am 1. Oktober 1919 in Kraft. Der Verbandstag stellte dann noch die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Angestellten. Den Angestellten, die vom 1. Januar d. J. an eine Zulage von 120 Mk. erhalten, bekommen vom 1. Juli an eine solche von 150 Mk. im Monat.

Jubiläum des Lederarbeiterverbandes.

Auf ein fünfundsiebzigjähriges Bestehen kann der Verband aller in der Leder- und Lederhandschuhindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands zurückblicken. Der Verband ist 1843 durch Verschmelzung der beiden Organisationen der Metzger und der Ledergewerbetreibenden entstanden.

auch das Fühlen und Denken der Gerbergesellen in die Bahnen, welche die Arbeiter anderer Berufe längst beschritten hatten. Als das Ausnahmegericht gefallen war und sich neues Leben in den Organisationen der modernen Arbeiterbewegung zeigte, wurde auch in den Reihen der Lederarbeiter die Frage einer Verschmelzung der beiden Organisationen der Gerber und der Organisation der Handschuhmacher erörtert.

Berichte aus den Zahlstellen.

Dresden. (Bericht über das 2. Quartal 1918.) Auch im 2. Vierteljahr sind wir wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen. Führten im 1. Quartal 13 Bewegungen, so sind es diesmal 17, die für 2238 Beteiligte pro Woche eine Lohnerhöhung von 7822,67 Mark brachten oder durchschnittlich 3,51 Mk. mehr pro Person.

Schon seither standen die Löhne in keinem richtigen Verhältnis mehr zu den Lebensmittelpreisen, und schon jetzt eine übermäßige Steigerung des Brotes, des Fleisches und der Kartoffeln ein, die für den Arbeiterhaushalt weit über 100 Mk. pro Jahr beträgt.

Die Arbeiterhaushalt muß sich erneut nach Ausgleich umsehen. Nur eine weitere Steigerung der Löhne kann Abhilfe schaffen, und zwar muß eine wesentliche Lohnerhöhung Platz greifen. Nimmt man die Statistik zu Hilfe, dann können wir feststellen, daß eine Arbeiterfamilie für Nahrungsmittel, und zwar nur für die allerärmsten, pro Woche allein zirka 62 Mk. aufzuwenden hat.

Die Arbeiterhaushalt muß sich erneut nach Ausgleich umsehen. Nur eine weitere Steigerung der Löhne kann Abhilfe schaffen, und zwar muß eine wesentliche Lohnerhöhung Platz greifen. Nimmt man die Statistik zu Hilfe, dann können wir feststellen, daß eine Arbeiterfamilie für Nahrungsmittel, und zwar nur für die allerärmsten, pro Woche allein zirka 62 Mk. aufzuwenden hat.

Die Arbeiterhaushalt muß sich erneut nach Ausgleich umsehen. Nur eine weitere Steigerung der Löhne kann Abhilfe schaffen, und zwar muß eine wesentliche Lohnerhöhung Platz greifen. Nimmt man die Statistik zu Hilfe, dann können wir feststellen, daß eine Arbeiterfamilie für Nahrungsmittel, und zwar nur für die allerärmsten, pro Woche allein zirka 62 Mk. aufzuwenden hat.

Bei der Millionenfirma Chemische Fabrik v. Heyden in Radebeul bei Dresden stellte die Arbeiterhaushalt die Forderung, die Löhne um 15 Prozent und die Zulagezulage für Männer auf 1,50 Mark, für Frauen auf 1 Mk. zu erhöhen.

Die Arbeiterhaushalt der Lack- und Farbenfabrik Schmidt u. Hinken in Roswig forderte eine wesentliche Erhöhung der Löhne. Erst nachdem die Firma vor dem Schlichtungsausschuß erschienen mußte, konnte eine Lohnerhöhung von zirka 6,50 Mk. pro Woche für Männer und 4,18 Mk. pro Woche für Frauen erreicht werden.

In der Seifenindustrie führten wir zwei Bewegungen. Bei der Firma Kunkelmann kamen wir zu einer Verlängerung des Vertrages unter Erhöhung der Stundenlöhne um 7 Pf. pro Stunde.

Recht schwierig gestaltete sich die Bewegung bei Bergmann u. Co in Radebeul bei Dresden. Trotzdem dort die Löhne sehr weit zurück waren — Frauen erhielten noch 15 bis 21 Mk. pro Woche, Männer zirka 35 Mk. —, weigerte sich die Firma, die Forderungen der Arbeiterhaushalt zu erfüllen.

In der Tapetenfabrik Roswig sind die Forderungen der Arbeiterhaushalt voll erfüllt worden. Die Männer erhalten jetzt 66,11 Mk., die Frauen 29,59 Mk. pro Woche. Die Zulage ist geteilt worden, eine Hälfte wird seit Mitte Mai bezahlt, die andre Hälfte wird vom 1. August an gewährt.

In den kirchlichen Werken stellen die Arbeiterinnen Forderungen auf Lohnerhöhung und Einrichtung von Garderobe und Waschgelegenheit, was auch nach längeren Verhandlungen bewilligt wurde.

Die Arbeiterhaushalt der Erohoffabrik in Rötzig bei Roswig stellte Lohnforderungen, die auch von der Firma nach Verhandlungen mit dem Arbeiterhaushalt bewilligt wurden.

Die Bewegungen in den chemischen Waschanstalten sind noch nicht alle zum Abschluß gelangt. Teilweise, Erfolge sind zu verzeichnen bei der Firma Deutsche Wäschereierwerke in Dresden, Märckisch in Dresden, Oligners Waschanstalt. Inhaber Schäge in Dresden und Kelling in Radebeul bei Dresden.

In der Zementgewerbe verlangten die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firmen Dyckerhoff u. Widmann und Windmühl u. Langelott, beide in Kossau bei Dresden, eine Lohnerhöhung von 15 Pf. pro Stunde.

Die Arbeiterhaushalt der Erohoffabrik in Rötzig bei Roswig stellte Lohnforderungen, die auch von der Firma nach Verhandlungen mit dem Arbeiterhaushalt bewilligt wurden.

Die Arbeiterhaushalt der Erohoffabrik in Rötzig bei Roswig stellte Lohnforderungen, die auch von der Firma nach Verhandlungen mit dem Arbeiterhaushalt bewilligt wurden.

die Gnade der Firma angewiesen. Auch hier trifft das bei der Chemischen Fabrik v. Seyden...

Auch die Löhne der Arbeiterschaft bei der Firma Theodor Kresschmar, Papierfabrik in Seidnitz bei Dresden, sind noch sehr verbesse...

Bei der Firma Willeroy u. Koch haben in einigen Abteilungen Aufseherinnen...

Eintritt hatten wir 435, Austritte 216 zu verzeichnen. Der Mitgliederstand ist jetzt 3440...

Am 15. Juli 1918 versammelten sich die Arbeiter der Königlich-Preussischen Eisenwerke...

Die Verhandlungen waren insgesamt mit 6000 Personen besucht und währte...

Die Verhandlungen waren insgesamt mit 6000 Personen besucht und währte...

Die Verhandlungen waren insgesamt mit 6000 Personen besucht und währte...

nächste Ziel sein. In ihrem eigenen Interesse bitte er die Anwesenden, die gemachten Ausführungen zu beherzigen...

Rundschau.

Die Entlassung bei der Demobilisierung. Für die Demobilisierung hat das Kriegsministerium natürlich bereits einen alle Einzelheiten umfassenden Demobilisierungsplan aufgestellt...

Gebührnisse bei Urlaub.

Bei Urlaub zur Aufnahme der Arbeit im Zivilberuf bis zur Beendigung des Urlaubsjahres...

Abrechnung und Bilanz vom 4. Quartal 1917.

Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'An Kassenbestand vom vorigen Quartal', 'An Eintrittsgeld', etc.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'An Erwerblosen-Unterstützung', 'An Krankenkasse', 'An Arbeitslose', etc.

Briefkasten. A. K. Hannover. Wir halten es nicht für nötig, auf das bunte Gewand der gelben Arbeiterschaft...

Verbandsnachrichten.

Vom 8. Juli 1918 an gingen bei der Hauptkasse folgende Beiträge ein: Braunschweig 8109,89, Breslau 6898,90, Leipzig 5002,74...

An Versicherungsbeiträgen gingen ein: Fürst 43,...

Die Abrechnung für das 2. Quartal 1918 haben eingehandt: Bronowicz, Baun, Königsutter, Wismar...

Table with 5 columns: Buch-Nr., Name des Mitgliedes, Geburtsdatum, Eintrittsdatum, Eingetretener in. Lists names and dates of members.

Verlorene und für ungültig erklärte Mitglieds-Bücher und -Karten.

Table with 5 columns: Buch-Nr., Name des Mitgliedes, Geburtsdatum, Eintrittsdatum, Eingetretener in. Lists lost or invalid membership books and cards.

Neue Adressen und Adressenänderungen.

Jahnke, 1. Bevollmächtigter Gust. Valentin, Dorfstraße 270. Lübbek, 2. Bevollmächtigter Karl Selemann, Albinstraße 2.